

Letzter Vorhang

Intendant Mortier mit 70 gestorben

MADRID/BRÜSSEL Der Oper- und Theaterintendant Gerard Mortier ist tot. Das meldet die spanische Nachrichtenagentur efe unter Berufung auf Mortier nahestehende Kreise. Der Belgier sei in der Nacht zum Sonntag in Brüssel im Alter von 70 Jahren seiner Krebskrankheit erlegen. Nachdem er 2010 die künstlerische Leitung am Madrider Teatro Real übernommen hatte und im vergangenen Jahr durch den Katalanen Joan Matabosch abgelöst worden war, war Mortier zuletzt als Berater des traditionsreichen Opernhauses in der spanischen Hauptstadt tätig. (sda/dpa)

Broadway

Washington feiert gelungene Premiere

NEW YORK Hollywood-Star Denzel Washington hat eine umjubelte Theaterpremiere am New Yorker Broadway gefeiert. Der zweifache Oscar Gewinner trat am Samstag im Stück «A Raisin in the Sun» auf. Das Barrymore Theater war ausverkauft. Das vor rund 50 Jahren erstmals aufgeführte Stück der US-Autorin Lorraine Hansberry handelt von einer farbigen Familie in Chicago, die unter Armut und Rassismus leidet. Mit Washington auf der Bühne standen unter anderem die Schauspielerinnen Lattanya Richardson Jackson, die Ehefrau von Action-Star Samuel L. Jackson, und Sophie Okonedo, die 2005 für ihre Rolle in dem Film «Hotel Rwanda» für einen Oscar nominiert war. Washington war am Broadway bisher dreimal aufgetreten: 1988 gab er sein Debüt im Stück «Checkmates», 2005 spielte er in der Shakespeare-Tragödie «Julius Cäsar» und fünf Jahre später übernahm er eine Rolle in dem Drama «Fences». (sda/dpa)

Hugo Marxers frische Malwerke

Paradigmenwechsel Dass sich Hugo Marxer mit Bildhauerei beschäftigt, wusste man. Aber dass er malt, war bis jetzt unbekannt. Logisch nannte er seine Ausstellung im Treffpunkt der Evangelischen Kirche Vaduz-Ebenholz deshalb «Zweidimensional».

Der Hausherr, Pastor Johannes Jung, stellte seinen Gast in einer kurzen Rede vor. Es sei eine Ehre für diesen Raum, die Malwerke des Hugo Marxer präsentieren zu dürfen. Das Wort wurde danach vom Künstler selbst ergriffen. Er betonte die Dualität der kuratierten Ausstellung, und zwar dergestalt, dass er nur zwei Techniken zu zeigen beabsichtigt habe: 12 Aquarelle und 6 Radierungen. Ausserdem sei er sicher gewesen, dass seine Bilder eine zerspaltete Provenienz hätten - entweder stammen sie von der Bildhauereiwerkstattsprache oder haben mit ihr nichts zu tun. Und das spürten die Betrachter, die gestern zahlreich zur Vernissage kamen und «das neue Gesicht» des Hugo Marxer bewunderten.

Die Radierungen

Gemäss des Künstlers Aussage sprechen seine Kupferstiche eine klare Sprache. So einfach verhält es sich aber mit der Rezeption beim Betrachter nicht, obschon Hugo Marxer mit seinen Titeln ein bisschen Hilfestellung leistet. Man sieht da die Formen, Gestalten, die man als Knochenbau interpretieren könnte, ein Projekt des Familiendenkmals, die helle Struktur eines Marmorblocks mit schwarzen Rändern als Abgrenzung von vagem Raum. Die frisch 2014 hergestellten Grafiken tendieren abstrakt gen Spiralen, Schnuren und anthropomorphe Figuren. Der Betrachter nimmt folglich viele Anspielungen auf Marxers Dreidimensionenwerk wahr, wobei er sich im nächsten Werk mit Farbenspiel von der Skulpturenwelt entfernt - die Gestalten unterscheiden sich in ihrem Grau in drei Kategorien:



Hugo Marxer, Fritz Erb (Vizepräsident Evangelische Kirche Vaduz-Ebenholz) und Pfarrer Johannes Jung (v. l.). (Foto: Vollmar)

en: leichtes Grau, dunkles Grau und Schwarz.

Die Aquarelle

Das ist kontrastiv eine andere Dimension, in welcher der Eschner eine neue Sprache fand. Für ihn sind Aquarelle von einer Leichtigkeit bezeichnet, die bei der Schwere der Skulpturen nicht existiert. Da entwickeln sich bei Marxer abstrakte farbige Formen oder aber auch kunterbunte Wiesen mit fröhlichen Blumen. Erkennen die Betrachter hier den Maler oder eher den Bildhauer?

Beides, weil der Künstler einmal die Quadrate darstellt, die die Statik symbolisieren, in anderen Werken herrscht wieder eher Dynamik. Manchmal spürt man auf dem Bild eine Skulptur, welche seit Ewigkeit in einer Landschaft thront wie virtuelle Steinwerke im Marmorbruch von Carrara. Und man soll sich nicht von seinen Titeln täuschen lassen. Marxer lässt uns nur teilweise hinter die Werkstattkulissen blicken ... Er hat seine schöpferische Vision der Kunst - nicht immer sei eine Gerade der kürzeste Weg zwischen A und B.

Eben wie im Leben, sagt er. Aquarelle malen habe viele tückische Stellen. Zuerst müsse er sich «einmalen», wie er selbst betont. Er muss richtige Farben, Papier, Pinsel wählen, vorher Farbstiftskizzen vorbereiten und vor allem sich nur auf ein Fragment der Landschaft fokussieren. So praktisch sehen Marxers Anhänger seine Malphilosophie im Bild «Gardasee», auf dem rote Dächer dominieren, aber oberhalb verschwommener Landschaft mischt sich metaphysisch der blaue Himmel mit dem irdischen See. (wipi)



Hereinspaziert «Dräggspatz» öffnete Tore

SCHAAN Der bei Kindern seit Jahren hoch im Kurs stehende Abenteuerspielplatz «Dräggspatz» in Schaan hat am Samstag die Winterpause hinter sich gelassen und seine Tore wieder geöffnet. Damit ist der offizielle Startschuss für die diesjährige Saison, die bis Ende Oktober andauern wird, gefallen. Neben den regulären Öffnungszeiten (mittwochs und samstags von 14 bis 17 Uhr) werden verschiedene Ferienprojekte angeboten. Alle Kinder im Primarschulalter sind hierfür herzlich willkommen. Jüngere Kinder dürfen sich in Begleitung von erwachsenen Personen im Kleinkinderbereich aufhalten. Weitere Informationen zum «Dräggspatz», der in unmittelbarer Nähe zur Fussball- und Leichtathletikanlage Rheinwiese liegt, erhalten Sie im Internet auf www.draeggspatz.li. (Foto: Nils Vollmar)

Podiumskonzert mit begnadeter Blockflötenspielerin

Virtuos Nach dem Akkordeon-Auftakt vom 9. Februar stand am gestrigen Podiumskonzert die junge Blockflötenspielerin Saphira Kaiser im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Gäste im Vaduzer Rathausaal kamen erneut in den Genuss hochwertiger Musik.

VON ASSUNTA CHIARELLA

Die Blockflöte wird als Instrument gern unterschätzt, zumal sie auf den ersten Blick einen unscheinbaren Eindruck macht. Doch das Erlernen dieses Instrumentes erfordert nicht nur Fingerfertigkeit, sondern auch Atemtechnik. Flöten spielen können viele, aber bis zur Virtuosität schaffen es nur wenige. Denn dies erfordert Talent und Hingabe, vor allem aber jahrelange Schulung. Die begnadete Musikerin Saphira Kaiser ist hierfür ein lebendiges Beispiel. Am gestrigen Podiumskonzert im Rathausaal in Vaduz bot die junge Virtuosin ein abwechslungsreiches Repertoire bestehend aus Werken von van Eyck bis hin zur Moderne. Begleitet wurde die Blockflötenspielerin von Michal Miszkial am Cembalo, der inzwischen ein international bekannter und beliebter Begleiter für Konzerte und Meisterkurse ist. Der Lehrer an der Liechtensteinischen Musikschule stammt aus Polen und studierte unter anderem in Kattowitz und München.

Vielversprechende Jungtalente

Saphira Kaiser, die mit Musik aufgewachsen ist, sorgt seit rund zehn Jahren als Blockflötenspielerin für Aufsehen. Derzeit bereitet sich die Gymnasiastin auf ihre Matura vor. Parallel dazu besucht die junge

Schellenbergerin regelmässig den Unterricht bei ihrer Lehrerin Julia Huemer. Die mehrfach prämierte Blockflötenspielerin gab am Sonntag auch mit ihren Schwestern Carla und Romana Kaiser alte Klassiker zum Besten. Das perfekt eingespielte Team bildete ein harmonisches Trio. Gemeinsam demonstrierten die drei Musikerinnen, wie eine Flö-

te sich zu einem Zauberinstrument entpuppen und das Publikum innewert Kürze in ihren Bann ziehen kann. Dies mit anspruchsvollen Werken von Telemann, Bach, Linde, Hook und Rose. Das nächste Podiumskonzert findet am 6. April statt.

Weitere Informationen gibt es unter: www.podiums-konzerte.li



Saphira Kaiser beeindruckte die Zuhörer mit ihrem virtuoson Spiel. (Foto: Zanghellini)